

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 64 (1989)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Armee genügend sicheren Manöver- und Aufmarschraum zwischen dem Vierwaldstättersee im Norden und dem Livinen- und Bedrettetal im Süden, dem Vorderthal im Osten und dem Rhonetal im Westen.

Die Festung, die auf dem Südbang im «Fondo del Bosco» oberhalb von Airolo gebaut wurde, später «Forte Airolo» genannt, ist die wichtigste von allen Gotthardbefestigungen. Sie hatte die Aufgabe, ein feindliches Vordringen vom Bedretto- und Livinental her zu verhindern, den Eingang des Gotthardtunnels zu schützen und ein feindliches Vorrücken auf der Gotthardstrasse unmöglich zu machen.

Beim Bau (Beginn 1886, Fertigstellung 1891) wurden die für die damalige Zeit modernsten Techniken der Festungsbaukunst angewendet.

So wurden für die Geschütz- und Beobachtungsstellungen gepanzerte Scharten und Kuppeln eingebaut.

Schon 1889 war das Werk soweit fortgeschritten, dass man dort die 1. Festungsartillerie-Schule abhalten konnte.

In einem neu eröffneten Museum wird heute über die Geschichte des Forts berichtet.

Die Erinnerungsmedaille will also an die Hundertjahrfeier der ersten gepanzerten Festung Europas, des Waffenplatzes Airolo und damit der ersten Festungseinheit der Gotthardbesetzungen erinnern. Die Goldmedaille kann für den Preis von Fr 450.– und die Silberprägung zu Fr 50.– bei «Comitato Esposizio Parmenento, Forte Airolo, 8780 Airolo, bestellt werden.



Internationale Militär-Wallfahrt – Lourdes 17.– 22.5.1990

Grundpreis

(Liegewagen/Zelt) Fr 350.–

Zuschläge

– Hotel Fr 180.–

– Schlafwagen

2 Betten Fr 150.–

3 Betten Fr 100.–

Information und Buchung: P M I cap Qm Pio Cortella, 6807 Taverne, 091 933210
Anmeldeschluss 19.3.1990

Eine Wallfahrt unter anderen

Die Internationale Militär-Wallfahrt ist eine von vielen Tausenden von Wallfahrten in der ganzen Welt. Sie erscheint auch als eine unter den über 500 im Jahreskalender von Lourdes aufgeführten Wallfahrten. Eine Wallfahrt wie jede andere mit dem Zweck, religiösen Erwartungen zu entsprechen, den Glauben zu vertiefen, das Gebet lebendig werden zu lassen, wie das Evangelium dies verlangt und Maria es vorbildlich getan hat.

Eine Wallfahrt, die keiner anderen gleicht

Nach Beendigung des mörderischen Zweiten Weltkrieges wurde die Internationale Militär-Wallfahrt geboren. Ein Hauch des heiligen Geistes begann zu wehen. Es wurde dringend notwendig, sich von der Feindschaft zur Brüderlichkeit zu bekehren und dem Ruf des Evangeliums zu folgen: «Ich hinterlasse euch meinen Frieden». Der Friede ist «Frucht des Heiligen Geistes». Was wurde daraus gemacht?

Bereits in den Jahren 1944–45 stellte sich Militär-bischöfen und -geistlichen die Frage: Wie können wir uns versöhnen? Wie können wir ein Zeichen des Friedens geben vor den Augen der Welt, in der Mannigfaltigkeit der Uniformen und Fahnen?

Die Schweizer Delegation

Eine kleine Gruppe von Soldaten aus der Schweiz beteiligte sich schon 1958 an der ersten Internationalen Militär-Wallfahrt nach Lourdes. Auch wenn die Schweizer Delegation klein ist, so ist sie doch bunt gemischt im Alter, in allen Graden und in den Sprachen, was den Kontakt mit den internationalen Kameraden sehr erleichtert. So kommt es, dass unsere Delegation, ob im Zeltlager oder im Hotel, immer eine nahe Begegnung mit den sprachverwandten Ländern Deutschland und Österreich, Frankreich und Italien sucht und gemeinsame Gottesdienste und Feiern durchführt. Die Teilnahme der Schweiz an der Internationalen Militär-Wallfahrt nach Lourdes bedeutet ein echtes Engagement unseres Landes für die Probleme der Welt, für die wir mit Kameraden aus allen Ländern beten wollen. In Freundschaft und Dankbarkeit weiss sich die Schweizer Delegation mit den Tausenden von Kameraden verbunden, in Lourdes und daheim.



LOGO 89 Übung der Region 3 des Schweizerischen Feldweibelverbandes

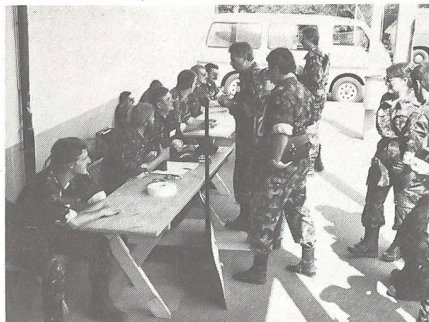
Von Wm Claude Mutz, Liestal

Bereits im Herbst 1988 begann für die Verantwortlichen die Detailplanung für die Regionalübung der Region 3 des Schweiz Feldweibelverbandes, die am 9. September 1989 in und um Hochwald, Kanton Solothurn, durchgeführt wurde.

Das OK unter der Leitung von Adj Uof Felix D Pfamatter konnte als Lohn seiner Anstrengungen 62 Teilnehmer begrüßen, darunter 6 Angehörige des MFD sowie Teilnehmer der Gastsektionen Zürich und Thun-Oberland.

Ausbildung, Methodik und Versorgung

Nach dem Einrücken und dem Ausrüsten in der Mehrzweckhalle Hochwald, die freundlicherweise als Infrastruktur von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde, warteten zwei von Fachspezialisten gehaltene Referate über Versorgung und Methodik auf die Teilnehmer. Aufmerksamkeit war angesagt, denn Fragen zu den beiden Themen gehörten am nachmittäglichen Patrouillenlauf zu den Postenarbeiten.



Die Patrouillen am Start



Die Siegerpatrouille mit dem OK-Präsidenten

100 Minuten für den Feldweibel

100 Minuten war die Zeitvorgabe, in der ein Geländeparcours mit Postenarbeit von der Patrouille absolviert werden musste. Eine Herausforderung für Feldweibel, die einen Grossteil ihrer dienstlichen Aufgaben auch immer unter Zeitdruck ausüben müssen. Neben den Fragen zu den Ausbildungsthemen des Vormittags stand ein Pistolen-Gefechtschiessen auf dem Programm. Die gestellten Aufgaben löste die Patrouille mit den Teilnehmern Adj Uof Hunziker, Adj Uof Winkler und Fw Millard (Sektion Zürich) am besten, und die Sieger durften als Lohn ihrer Anstrengungen den 1. Preis aus der Hand des OK- und Regionalpräsidenten entgegennehmen.

Reichhaltiges Veteranenprogramm

Für die zu diesem Anlass ebenfalls eingeladenen Veteranen war ein überaus reichhaltiges Rahmenprogramm organisiert. Dem Besuch des Schweizerischen Musikautomatenmuseums in Seewen folgte, nach dem Mittagessen mit den Teilnehmern, ein Pistolen-Wettschiessen. Zahlreiche Veteranen nahmen die Gelegenheit wahr, den Besuch der Regionalübung zu einem Kameradentreff zu nutzen und alte Erinnerungen auszutauschen. Darunter der älteste Teilnehmer der Veranstaltung, Fw Charles Widmer, Jahrgang 1894.

Zeichen des Wehrwillens

Der Präsident des OK hielt fest, dass dieser ausserdienstliche Anlass, der von den Teilnehmern freiwillig absolviert wurde ein Zeichen des Wehrwillens, frei nach dem Motto «Wir stehen zur Schweizer Armee» darstellte.

LITERATUR

Carl Hildebrand

Motorfahrzeuge

in der Schweizer Armee 1898 bis 1937

Lang Druck, Liebefeld Bern 1989

Mit dem Einsatz einer Strassenlokomotive im Wiederholungskurs der Positionsartillerie VI in Andermatt begannen für die Schweizer Armee im August 1892 erstmals Versuche, Kraftwagen auch für militärische Zwecke zu verwenden. Für die Radfahrerkurse von 1899 stellte der Berner Importeur Georg Hamburger einen zweiplätzig Motorwagen der Marke Peugeot kostenlos zur Verfügung. Er wollte so das Eidgenössische Militärdepartement vom grossen Nutzen des Automobils überzeugen.

Doch erst 1903 kaufte die Eidgenossenschaft das erste Motorfahrzeug. Es wurde Bundesrat Eduard Müller, dem Chef des Militärdepartementes, zur Verfügung gestellt. Bei Truppenzusammenzügen und Manövern mietete in den folgenden Jahren die Armee regelmässig private Fahrzeuge, um Klarheit zu erhalten, ob das neue Fortbewegungsmittel auch im Feld den militärischen Anforderungen genügen würde. 1907 kam es zur Gründung des «Freiwilligen Automobilkorps», das sich aus Fahrzeugpionieren des 1898 gegründeten ACS zusammensetzte.

Noch nie zuvor wurden die Anfänge des Motorfahrzeuges in der Schweizer Armee so umfassend aufgezeigt wie im vorliegenden Werk. Auf über 600 Seiten werden die Fahrzeugversuche von 1899 bis zu den Kaisermanövern 1912 beschrieben, die Ankäufe, Erprobungen und schliesslich der Einsatz von Motorfahrzeugen während des Ersten Weltkrieges. Auch die Entwicklung nach dem Bundesbeschluss vom 18. Dezember 1924, welcher den Motorwagendienst der Schweizer Armee zur eigenen Truppengattung erhob, wird ausführlich dargestellt. Lustige Begebenheiten werden ergänzt mit über 600 zum grössten Teil erstmals veröffentlichten Bildern und Illustrationen. Das Buch wird damit zu einer einzigartigen Dokumentation – auch für Oldtimerfreunde.

(Subskription bis 31. Dezember 1989)

HO



Georges Lefebvre: 1789

Das Jahr der Revolution

Deutscher Taschenbuch Verlag, München, Neuauflage 1989

Das Buch «1789» wurde bereits in viele Sprachen übersetzt. Erstmals ist es 1939 erschienen. Um so verdientvoller erscheint es, dass im Jubiläumsjahr der Französischen Revolution dieser «Klassiker» als Taschenbuch erneut aufgelegt wird.

Es handelt sich um einen leicht verständlichen und spannend geschilderten Verlauf des ersten Revolutionsjahres in Frankreich. Auch Schweizer spielten dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle, sei es als Politiker oder als Militär. Der Autor gliedert seine Erklärungen in vier Hauptkapitel: die Revolution des Adels, die Revolution des Bürgers, die Revolution des Volkes und die Revolution der Bauern. Es endet mit der Nacht des 4. August und der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte.

Ein Blick auf die Ereignisse vor 200 Jahren empfiehlt sich all jenen, die nur noch von Rechten, jedoch nicht mehr von den Pflichten des Bürgers sprechen. 1792 schrieb Robbespierre dazu: «Die Seele der Republik ist die Tugend, die vaterlandesliche, die hochherzige Hingabe, die alle Interessen im Allgemeininteresse aufgehen lässt.» Die Freiheit war schon damals keine Einladung zum Sichgehenlassen. P J



Ernst Wetter

Geheimer Nachtjäger in der Schweiz

ASMZ-Schriftenreihe, Huber & Co. AG, Frauenfeld, 1989

Am 28. April 1944, während eines britischen Bomberangriffs auf Friedrichshafen, verirrte sich ein geheimer deutscher Nachtjäger vom Typ Messerschmitt Me 110 und musste in Dübendorf notlanden. Die Maschine war mit den neuesten Peil- und Funkanlagen ausgerüstet, die natürlich auf keinen Fall in Feindes-

hand gelangen sollten. Dass sich der Nachtjäger mit der streng gehüteten Bordausrüstung unzerstört in der Schweiz befand, dem «Tummelplatz feindlicher Agenten», erschütterte nicht nur die deutsche Luftwaffe, sondern auch die Reichsregierung. Alle diplomatischen Kniffe und Register wurden nun von den Deutschen gezogen, um zu verhindern, dass irgendeine Nation Kenntnisse von den geheimen Anlagen bekäme. In geheimen Verhandlungen zwischen der Schweiz und dem Reich wurde vereinbart, das die ME 110 in Dübendorf gesprengt werde und Deutschland der Schweiz als Gegenleistung 12 Jagdflugzeuge vom Typ Me 109 G käuflich überlassen werde. Unter welchen dramatischen Umständen die Verhandlungen mit SS-Offizieren geführt wurden, wie der Flugplatz Dübendorf unter der ernsthaften Drohung einer Gewaltaktion durch die deutsche Luftwaffe stand und wie es zum Abschluss einer immer wieder in Frage gestellten Vereinbarung kam, berichtet Ernst Wetter, der es wiederum verstanden hat, ein spannungsgeladenes Thema aufzugreifen und sowohl die politischen und militärischen wie auch die menschlichen Aspekte darzulegen. Ki



Ludolf Herbst

Option für den Westen – Vom Marschallplan bis zum deutsch-französischen Vertrag

Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1989

Das vorliegende Geschichtswerk behandelt einerseits die Anfänge der wirtschaftlichen, militärischen und politischen Zusammenarbeit in Westeuropa und andererseits als Hauptthema die Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Welt.

Der Verfasser, während des Krieges geboren, heute am Institut für Zeitgeschichte in München tätig, hat sich bereits in anderen Veröffentlichungen mit der Nachkriegszeit und der Bundesrepublik auseinandergesetzt.

Es gelingt ihm, ausgehend vom Kriegsende, aufzuzeigen, welches die Gründe der Deutschen waren, sich für den Westen zu entscheiden. Neben der

grundsätzlichen Ablehnung der Sowjets waren es zunächst moralische und kulturelle Gründe sowie die Wirtschaftskraft der USA und des Westens insgesamt, welche für die Option zugunsten des Westens sprachen. Die Bundesrepublik wurde schrittweise in dieses System einbezogen.

Der Verfasser erläutert, mit dem Schumann-Plan (Mai 1950) beginnend, die Entwicklung bis zum deutsch-französischen Vertrag vom 22. Januar 1963. Der französische Außenminister Robert Schumann stattete am 13. Januar 1950 der Bundesrepublik einen Staatsbesuch ab. In der BRD war Konrad Adenauer Bundeskanzler. Dieser Besuch und seine Folgen bildeten die Basis für die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen und gipfelten im Vertrag vom 22. Januar 1963, mit dem die jahrhundertelange Feindschaft zwischen Franzosen und Deutschen beendet wurde. P J



Rolf Wirtgen

Uniformen in den NATO-Staaten 1900 bis heute

Verlag, E S Mittler & Sohn, Herford (BRD), 1989

NATO-Generalsekretär Dr Manfred Wörner hat diesem für Uniformenkundler und -freunde faszinierenden Werk ein Geleitwort gewidmet, in dem er zu Recht feststellt, dass die NATO seit ihrer Gründung vor vierzig Jahren, entscheidend mitgeholfen hat, Europa den Frieden zu sichern. Ehemals feindliche Staaten sind heute in diesem kriegsverhindernden Bündnis vereinigt. Der leicht verständliche Text (deutsch, französisch, englisch) und die 135 Bilder (davon 66 mehrfarbige) zeigt den Wandel in der Uniform der NATO-Partner in den vergangenen 89 Jahren. Das grossformatige Werk erschien als Katalog einer einmaligen Sonderausstellung der Bundeswehr in Koblenz. Dargestellt wird darin die Entwicklung der Kampf- und Felduniformen vom ehemals «bunten» über den «feldgrauen» Rock bis zum modernen Kampfanzug im Tarndruck. Wer sich allgemein für militärische Uniformen interessiert, wird dieses Buch anschaffen müssen. EHB

Als Armee-Skibindung geradezu prädestiniert Réallement prédestinée comme fixation de ski pour l'armée

Sicherheit, Qualität, einfaches Handling, beste Fahreigenschaften, robuste Verarbeitung – FRITSCHI-Tourenbindungen sind ausgereift und überzeugen in all diesen Punkten.

Für optimale Fixierung von älteren, oft abgenutzten Lederschuhen wie für Touren- oder Pistenschuhe ist das sohlenunabhängige und vereisungssichere Bindungs-System bestens geeignet. Zudem ist nur eine Plattenlänge erforderlich für alle Schuhgrößen von 240–380 mm.

FRITSCHI – die überzeugende Armee-Skibindung.
Schweizer Soldaten stehen drauf!

Sécurité, qualité, handling facile, excellentes propriétés de marche, usinage solide – les fixations de randonnée FRITSCHI sont mûrement étudiées et convainquent dans tous ces points.

Le système de fixation indépendant de la semelle et à l'abri du gel est l'idéal pour la fixation optimale d'anciennes chaussures en cuir, souvent usées, aussi bien que de chaussures de randonnée et de piste. De plus, une seule longueur de plaque y est nécessaire pour les pointures de chaussures de 240 à 380 mm.

FRITSCHI – La fixation de ski convaincante de l'armée.
L'enthousiasme des soldats suisses!



Fritschi
Tour

+ Skibindung

Mit Sicherheit mehr Vergnügen auf Skitouren

FRITSCHI-Tourenbindungen für privaten Gebrauch führt Ihr Sportfachhändler

Grâce à la sécurité – davantage de plaisir sur les randonnées à ski

Les fixations de randonnées FRITSCHI pour l'usage privé sont en vente auprès de votre magasin de sport

FRITSCHI AG SKIBINDUNGEN
3713 Reichenbach/Schweiz
Tel. 033/76 14 14, Telex 922153

Brigitte und Franz Auf der Maur

Schöne Herbstwanderungen

Silva Verlag, Zürich, 1989

Achtzehn ausgesucht schöne Herbstwanderungen in der Schweiz werden in einem soeben erschienenen Silva-Bildband ausführlich beschrieben. Der 124 Seiten umfassende Bildband enthält nicht weniger als 190 Farbaufnahmen, die unterwegs entstanden sind. Beschrieben sind auch geschichtliche und volkskundliche Besonderheiten. Die Wanderungen führen in alle Teile der Schweiz, vom Randen bei Schaffhausen bis ins Rhonetal, vom Val de Travers



bis in den östlichsten Winkel der Schweiz, ins Val Sinestra im Unterengadin. Dabei wurde darauf geachtet, ausgetretene Pfade zu vermeiden und Routen zusammenzustellen, die keine zu hohen körperlichen Anforderungen stellen. Der Bildband wird ergänzt durch ein (im Preis inbegriffenes) Wanderbüchlein mit übersichtlichen farbigen Wanderkarten und Routenbeschreibungen, Höhenprofilen und Angaben über Anfahrt und Rückfahrt, Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs, Marschdauer und Unterkünfte, das sich leicht im Rucksack oder in der Jackentasche mitnehmen lässt. Ho



Schweizer Armeekalender 90

Bereits zum drittenmal erscheint in den nächsten Tagen der Schweizer Armeekalender. Auch in der Ausgabe 90 wird in 13 Bildern das Gesicht der Schweizer Armee dargestellt. Einerseits der Mensch im harten Einsatz – Infanterie, Grenadier, Luftschutz – andererseits modernste Technik – Fliegertruppen, Artillerie, Panzerjäger, Piranha, Leichte Truppen. Mit dabei auch der MFD sowie Bundesrat K Villiger beim Besuch des Geb AK 3. Der Wandkalender, im Format 48x33 cm, mit 2farbigen Duplex-Abbildungen, ist zum Preis von Fr. 23.– zuzüglich Versandkostenanteil nur direkt beim Verlag erhältlich.

Die Auflage ist limitiert. Verlag Schweizer Armeekalender, K Weber, Postfach 712, 9006 St. Gallen. HO



SCHWEIZER SOLDAT 12/89

Karl Helmut Schnell/Manfred Grodzki

Deutscher Bundeswehr-Kalender 1989/II

Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, 1989

Die Ergänzungslieferung 1989/II brachte den fünf-bändigen Bundeswehr-Kalender mit 640 neuen Seiten auf den Stand vom 1.3.1989. Das Grundwerk umfasst so total ca 5000 Seiten, im Format DIN A 6. Um die Übersicht nicht zu verlieren und den handlichen Gebrauch sicherzustellen, bietet der Verlag einen weiteren Ordner zum Vorzugspreis von 5,80 DM an. Die Verfasser blieben nicht nur im theoretischen Raum. Sie erarbeiteten ein Nachschlagewerk, das als sehr praktisch bezeichnet werden kann. Sie erreichten dieses Qualitätswerk im Bemühen des ständigen Gesprächs mit den direkten Benützern und mit jenen, die mit den Problemen täglich konfrontiert waren und sind. Von besonderer Aktualität haben folgende Gebiete wesentliche Änderungen erfahren: Laufbahnverordnung, Beurteilungsbemerkungen, Soldatenversorgungsgesetz, Bundesversorgungsgesetz, Beihilfebestimmungen und der Hauptabschnitt der Besoldung. Ein Kuriosum drängt sich beim Nachschlagen und näheren Studium auf: Der aufmerksame Leser kann die Bundeswehr in ihrer Grösse und Zweckmässigkeit erfassen, wie es kaum besser durch einen Film geschehen könnte; er wird auch vom Wunsch erfasst, die Deutsche Bundeswehr in ihrem Einsatz kennenzulernen. TWU



Werner Rutschmann

«Die Schweizer Flieger- und Fliegerabwehrtruppen 1939–1945» Aufträge und Einsatz

Ott Verlag + Druck AG, Thun, 1989

Der Autor beschreibt mit Akribie den Ausbau der Flieger- und den Aufbau der Fliegerabwehrtruppe vor dem Zweiten Weltkrieg, die organisatorische und

materielle Stärkung ihres Kampfwertes sowie ihre Aufträge und den Einsatz während des Aktivdienstes. Interessenkonflikte zwischen der neuen Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr und der Kriegstechnischen Abteilung kennzeichneten die Flug- und Flab-Materialbeschaffung. Der Kauf der hervorragenden Messerschmitt-Jagdeinsitzer war eine Notlösung, weil die Lizenzfabrikation der Morane in Verzug war. Der Mehrzweckzweisitzer C36 kam statt 1938 erst 1942 zur Truppe. Die erste in Lizenz gebaute 7,5cm-Flab-Kanone wurde erst nach Kriegsbeginn ausgeliefert. Verfügbare 20-mm-Flab-Geschütze Oerlikon sollten nicht beschafft werden, weil die KTA eigene, noch nicht fertigentwickelte Flab-Waffen einführen wollte. Der Ausbau der FF Infrastruktur, einschliesslich aller Flugplätze, den Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst und die Übermittlungsdienste sowie der mühsame materielle, personelle und organisatorische Aufbau der Flab werden erstmals vollständig dargestellt.

Wahrung der Lufthoheit und Vorbereitung für den Kriegsfall waren die beiden Hauptaufträge der FF Truppen während des Aktivdienstes. Lange dauerte die Suche für ein zweckmässiges Verhalten bei Fliegergrenzverletzungen. Nach Gefechten mit der deutschen Luftwaffe wurden der Fliegertruppe die Flügel gestutzt. Das «Neutralitätsschiessen» der 7,5cm-Flab blieb Demonstration. Erst nach 40 demütigenden Monaten konnte die Flugwaffe wieder Alarmpatrouillen und später -staffeln einsetzen. Es finden sich alle Operationsbefehle für die Armee und, soweit noch vorhanden, die Folgebefehle des Kommandos der FF-Truppen – verdeutlicht durch klare Zeichnungen. Absichten und Befehle sind kommentiert, das Geforderte ist dem Machbaren gegenübergestellt.

Kein Fliegerbuch und keine Truppenchronik, sondern ein kritisches militärgeschichtliches Werk auf der Grundlage von sorgfältig ausgewerteten Weisungen, Befehlen und anderen Dokumenten aus dem Bundesarchiv. Ho

Briefe an den Redaktor

TOTALE ENTWAFFNUNG

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Nach dem Willen der Armeegegner müssten die persönlichen Sturmgewehre, Pistolen, Karabiner, Gewehre, Bajonette, Militärmesser – auch die privatisierten – nach der Annahme der Initiative innert 14 Tagen, dh bis 11. Dezember 1989, den Zeughäusern abgegeben werden. Ich bin jedoch überzeugt, dass kaum jemand diesen Befehl ausführen würde, am allerwenigsten die Initianten selbst. Und was dann?

Besten Dank für die Veröffentlichung.
WBalsiger, Münsingen



Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) – sie bekämpft den Frieden, den sie predigt

Der Friede, das höchste Gut, für das sich der Mensch einsetzen kann, ist nicht nur auf den politischen und militärischen Frieden beschränkt. Ein umfassender Friede beinhaltet auch Toleranz, Gerechtigkeit, Liebe und Anerkennung den Mitmenschen gegenüber und Respektierung der persönlichen Meinungsfreiheit eines jeden Einzelnen.

Wenn sich Gleichgesinnte zusammenfinden, um der Mobilmachung zu gedenken aus ihrem inneren Bedürfnis heraus, der Aktivdienst-Generation Dankbarkeit zu erweisen, so zeugt es von einer verfehlten und sehr befremdenden Friedensauffassung der GSoA, dass sie solche Veranstaltungen zu stören versuchte.

Eine umfassende Friedenspolitik wird – wie die erfolgten Demonstrationen beweisen – gerade durch die GSoA untergraben.

Dr med H Ziegler
Winterthur



MAULKORB

Betreffend die Armeeausschaffungs-Initiative

Über diese Initiative wird viel geschrieben und diskutiert. Seien wir froh, dass wir diese Narrenfreiheit noch haben. In der UdSSR, China und anderen «sogenannten sozialistischen Staaten» wäre so eine Abstimmung «ohne Armee» ein Verbrechen gegen Staat und Volk. Es könnte bei einer Annahme dieses Begehrens auch für uns viele Änderungen im negativen Sinne geben. Diese Initianten würden uns zum Danke einen Maulkorb umbinden lassen. Diese Personen haben ein anderes Demokratieverständnis als wir, nämlich ein solches, das dem Osten ähnlich ist. Interessanterweise wird immer über Israel geschwiegen. Dieser Kleinstaat hat der arabischen Übermacht, deren Mord, Terror und Lügen standgehalten. Dies gelang dank einer kleinen, aber guten Armee. Danken wir dem Schicksal, dass wir noch nicht in die gleiche Lage gebracht worden sind. Vielleicht hätten wir uns schon lange unterwerfen und versklaven lassen müssen – ohne Armee.

Hochachtungsvoll grüsst
Jakob Kämpf-Geiser
Heimberg